

Gundulf and the Cathedral Communities of Canterbury and Rochester (S. 15–25), handelt von der besonders engen Verbindung, die zur Zeit Lanfrancs von Bec als Erzbischof von Canterbury zwischen den dortigen Gregors- und Augustinuskonventen und St. Andreas zu Rochester bestanden habe und die ein Eckstein von Lanfrancs Primatsanspruch gegenüber York und der irischen Kirche gewesen sei. – Jay RUBENSTEIN, *The Life and Writings of Osbern of Canterbury* (S. 27–40), trägt verstreutes Material zum Leben des Hagiographen zusammen und identifiziert diesen mit einem bei Goscelin von Canterbury erwähnten Mönch, der um 1089 mit dem Prior der Christ Church von Canterbury in Streit geriet. – Tim TATTON-BROWN, *The Beginnings of St Gregory's Priory and St John's Hospital in Canterbury* (S. 41–52), referiert, was Grabungen bei der von Lanfranc gestifteten Kirche und bei dem nahegelegenen Spital zutage gefördert haben. – T. A. HESLOP, *The Canterbury Calendars and the Norman Conquest* (S. 53–85), ediert aus MS Add. C 260 der Oxforder Bodleian Library das früheste normannische Kalender aus Canterbury (ca. 1120) und deutet es nach Vergleich mit der angelsächsischen Überlieferung als Ausdruck normannischer Liturgieform. Maßstäbe seien dabei der Kalender der normannischen Abtei Bec, aber auch die Rücksichtnahme auf besonders wichtige lokale wie gesamtenglische Traditionen gewesen. Gleichfalls um die Kalenderrevision ist Nicholas ORCHARD, *The Bosworth Psalter and St Augustine's Missal* (S. 87–94), bemüht, der das Kalender des berühmten Psalters aus dem 10. Jh. mit einer Lanfrancschen Version des Sakramentars (nicht Missale!) von Bec vergleicht. – Richard GAMESSON, *English Manuscript Art in the Late Eleventh Century: Canterbury and its Context* (S. 95–141), behandelt den vorübergehenden angelsächsisch-normannischen Synkretismus der Handschriftenproduktion nach 1066 im allgemeinen und vergleicht daraufhin das Skriptorium von St. Augustine's mit dem von Christ Church. Eine paläographische Untersuchung des dort entwickelten „house style“ steuert Theresa WEBBER, *Script and Manuscript Production at Christ Church, Canterbury, after the Norman Conquest* (S. 145–158), bei. Bis weit ins Spät-MA hinein verfolgt schließlich Richard EMMS, *The Historical Traditions of St Augustine's Abbey, Canterbury* (S. 159–168), den Reflex der normannischen Eroberung in historiographischen Werken, sofern sie in Canterbury entstanden. – Ein Personen- und Ortsregister sowie ein Register der erwähnten Hss. beschließen den Band.

Frank Rexroth

John GILLINGHAM, *Richard Coeur de Lion. Kingship, Chivalry and War in the Twelfth Century*, London 1994, Hambledon Press, XIX u. 266 S., ISBN 1-85285-084-1, GBP 37,50. – Der Band versammelt 12 unterschiedlich gewichtige, aber durchweg anregende und lesenswerte Beiträge aus den Jahren 1979–1992, in deren Mittelpunkt das angevinische Reich 1154–1216 und vor allem König Richard I. von England stehen. Die Sammlung ist ergänzt durch eine historiographische Einleitung, bibliographische Nachträge und ein Register. Bereits besprochen oder angezeigt worden sind: *The Angevin Empire* (DA 41, 278); *Richard I and Berengaria of Navarre* (DA 38, 317); *Roger of Howden on Crusade* (DA 39, 245); *The Unromantic Death of Richard I* (DA 38, 317 f.); *Some Legends of Richard the Lionheart: Their Development and Influence* (DA 49, 721); *Richard I and the Science of War in the Middle Ages* (DA 41, 714); *War and Chivalry in the 'History of William the Marshal'* (DA 47, 686). In